

So schneiden die Wittgensteiner bei der Skimarathon-DM ab

23.03.2022, 12:54 | Lesedauer: 2 Minuten

Florian Runte



Max Bernshausen vom Skiteam Sauerand bzw. SC Rückershausen läuft beim Skadi-Loppet auf Platz 23.

Foto: Florian Runte

BODENMAIS. Viele Wittgensteiner gehen bei den Deutschen Skimarathon-Meisterschaften an den Start. Ein „Remis“ gibt es am Arber in Technik-Frage.

Das Saisonfinale der Skimarathonläufer in Mitteleuropa ist am Wochenende beim Skadi Loppet am Großen Arber im Bayrischen Wald über die Bühne gegangen – mit breiter Beteiligung aus den heimischen Skivereinen, aber auch aus dem Profisport. 900 Teilnehmer und perfektes Wetter machten das Event, bei dem auch die deutschen Meistertitel im Skimarathon vergeben wurden, zu einer runden Sache.

Wie bei vielen Läufen dieser Art lautete die spannende Frage vor dem Start: Doppelschienen oder mit Steigwachs laufen? Nach Siegen steht es in diesem Jahr 1:1. Olympiateilnehmer Jonas Dobler setzte sich auf der Langdistanz mit „Schieben“ nach knapp 41 Kilometern in klassischer Technik vor dem Tschechen Fabian Stoczek sowie vor Lucas Bögl durch, der als erster Läufer mit Steigwachs ins Ziel kam.

Bei den Frauen gewann Jessica Löschke in der diagonalen Lauftechnik, für die sich auch fast alle heimischen Läufer entschieden. Schnellster aus dem Sauerland-Ski-Team war Benjamin Selter (TV Attendorn) auf Platz elf, zwölf Minuten hinter der Spitzengruppe.

In 2:05:27 Stunden, rund zwanzig Minuten hinter den Profis, kamen Max Bernshausen und Till Hartmann (beide SC Rückerhausen) auf den Plätzen 23 und 25 ins Ziel – für Hartmann war's nach Wasalauf und Engadin-Skimarathon der dritte Marathon in drei Wochen. „Wir sind die ganze Zeit zusammengelaufen, das hat ganz gut gepasst“, berichtet Bernshausen.

Der Wechsel aus der Verbandsmannschaft ins Sauerland-Ski-Team sei für ihn genau das richtige gewesen. „Dadurch, dass ich mit Schule fertig bin, würde das mit den Läufen im Deutschlandpokal gar nicht mehr gehen. Um nicht direkt aufhören zu müssen, mache ich es jetzt auf dieser Basis, wo es weiter Spaß macht“, sagt der Rückershäuser. Es sei schön, um gute Ergebnisse ohne Leistungsdruck kämpfen zu können. Während „nebenan“ im Hohenzollernstadion der Deutschlandpokal stattfand, habe er diesmal im Vergleich die schönere Strecke gehabt: „Landschaftlich ist das schon wahnsinnig gut. Es ging die ganze Zeit oben über den Arber-Kamm, wo sie sogar Aussichtsplattformen bauen.“

In der „Wittgenstein-Wertung“ Dritter wurde Jan Philipp Weller (SK Wunderthausen/2:11:30 Stunden) auf Platz 36. Auch Lennert Versen (SC Girkhausen/2:14:02), Frank Lauber (VfL Bad Berleburg/2:25:40) und auch Johannes Hollenstein (SK Wunderthausen/2:28:35) zeigten starke Leistungen. Glücklicherweise über ihr Comeback nach Komplikationen nach einer Corona-Impfung im Dezember war Melina Schöttes (SC Oberhundem). Sie wurde Siebte bei den Frauen und Vierte in der Wertung zur Deutschen Meisterschaft.